

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT !!!!!  
Sperrfrist: Freitag, 16. September 20011, 11 Uhr

**Oberbürgermeister Boris Pistorius:**  
**Erich-Maria-Remarque-Friedenspreisverleihung**  
**Freitag, 16. September 2011, 11 Uhr Friedenssaal**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
sehr geehrter Herr Prof. Rollinger,  
sehr geehrte Mitglieder des Rates und des Landtages,

ich begrüße Sie ganz herzlich zur 11. Verleihung des Erich-Maria-Remarque-Friedenspreises der Stadt Osnabrück.

Ich freue mich, dass Sie in den Friedenssaal unseres historischen Rathauses gekommen sind.

Besonders freue ich mich natürlich über die Anwesenheit unseres Preisträgers Tahar Ben Jelloun. Herzlich Willkommen!

Ich danke Ihnen dafür, dass Sie den Preis angenommen haben und zur Preisverleihung und dem Rahmenprogramm in die Friedensstadt Osnabrück gekommen sind.

Stellvertretend für die Organisation PRO ASYL, die den Sonderpreis erhält, begrüße ich Dr. Jürgen Micksch. Ich freue mich, dass auch Sie da sind.

Von den auswärtigen Jury-Mitgliedern sind Prof. Mommsen, Prof. Süssmuth und Prof. Prantl unter uns.

Vielen Dank, dass Sie an der Preisverleihung teilnehmen und "Danke" für Ihre wertvolle Mitarbeit in der Jury des Erich-Maria-Remarque-Friedenspreises!

Auch den Ehrenbürger der Stadt Osnabrück Hans-Jürgen Fip und den Bürgermedaillenträger Dr. Lohrberg begrüße ich herzlich.

Und schließlich: Stefan Weidner und Prof. Heribert Prantl danke ich besonders dafür, dass Sie freundlicherweise bereit sind, die Laudatio für die Preisträger zu halten.

Die Verleihung des Erich-Maria-Remarque-Friedenspreises gehört traditionell zu den Höhepunkten im gesellschaftlichen Leben der Friedensstadt Osnabrück.

Mit diesem Preis ehren wir Menschen, die sich in besonderer Weise für Frieden und Toleranz einsetzen.

Wir tun dies in Erinnerung an den weltbekannten, in Osnabrück geborenen Schriftsteller und Pazifisten Erich Maria Remarque.

Meine Damen und Herren, gewöhnlich wird der Frühling nicht erst im Spätsommer gefeiert.

Wenn mit dem Frühling aber keine Jahreszeit gemeint ist, sondern – das kann ich ohne Übertreibung sagen – eine welthistorische Wende, dann sind wir mit unserer heutigen Ehrung im Spätsommer keinesfalls zu spät.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wir ehren heute mit dem Erich-Maria-Remarque-Friedenspreis einen Schriftsteller, der mit seiner scharfen Beobachtungsgabe, seiner klaren Sprache und seinen deutlichen Urteilen unser Bild von den Ereignissen in Nordafrika mitgeprägt hat, wie nur wenige andere.

Die Umwälzungen in Nordafrika haben nicht nur die Menschen und die politischen Verhältnisse in jenen Ländern verändert.

Die Ereignisse haben vielleicht auch uns verändert.

Zumindest lassen sie keinen unberührt, der die täglichen Nachrichten verfolgt.

Diesen wechselseitigen Prozess haben Sie, sehr geehrter Tahar Ben Jelloun, vor wenigen Tagen in einem Interview im TAGESSPIEGEL so zusammengefasst:

*„Die arabischen Völker hatten resigniert, und auf einmal sind sie aufgewacht und haben eine Demokratiebewegung begonnen, die nicht mehr rückgängig zu machen ist... Wer in Zukunft zur Wahl geht, gibt seine Stimme ab, nicht die seiner Familie oder seines Stammes. Ich würde sogar behaupten: Die Autonomie des Individuums hat zur Niederlage des Islamismus beigetragen. Denn was ist der Islamismus? Eine Form der Gleichschaltung.“*

Indem Sie, Monsieur Tahar Ben Jelloun, in der Autonomie des Individuums die Kraft sehen, die zur Niederlage des Islamismus beigetragen hat, reißen Sie uns zugleich den Schleier von den Augen.

Denn Sie fahren in dem genannten Gespräch fort:

*„Die Islamisten waren intelligent genug, die Weltmedien zu beherrschen. Jedes Mal, wenn ein Attentat stattfand, hatten sie alle Titelseiten. Am Ende war der Islamismus allgegenwärtig, und man hatte das Gefühl, Mubarak und Ben Ali waren die Trutzburg gegen die Extremisten.“*

Die Menschen dort haben ihr Schicksal selbst in die Hand genommen und sind dadurch deutlich näher an uns herangerückt.

Autoren wie Tahar Ben Jelloun haben dabei die wichtige Aufgabe, uns verständlich zu machen, was wir aus unserer Gewohnheit heraus nicht so ohne weiteres verstehen können – und manche nicht verstehen wollen.

Diese Übersetzungsarbeit ist ungeheuer wichtig. Wir leben zwar in einer globalisierten Welt, die uns im Prinzip alles überall zur Verfügung stellt. Gerade deshalb aber brauchen wir umso mehr Orientierung, um zu ordnen, was so unentwirrbar verknäult zu sein scheint.

Mit Ihren Büchern haben Sie, sehr geehrter Monsieur Ben Jelloun, unsere Augen und unseren Verstand geöffnet, weil Sie mit Ihren Büchern dem erwachten Selbstbewusstsein der Araber eine Sprache geben, die WIR verstehen.

Über dieses erwachte Selbstbewusstsein dürfen wir aber nicht die Menschen vergessen, die aus entwürdigender Not, aus panischer Angst und aus politischer Verfolgung die Freiheit suchen und sich auf den Weg nach Europa machen.

Ein Europa, das sich und der so genannten „3. Welt“ seit vielen Jahren ein einheitliches Asylrecht schuldet.

In diesem Jahr zeichnen wir eine Organisation mit dem Sonderpreis aus, die den Stimmenlosen eine Stimme gibt.

Eine Organisation, die seit nun 25 Jahren un-bedingt und kompromisslos an das Schicksal von Asylantern, von Menschen auf der Flucht erinnert.

Allen politischen Kompromissen zum Trotz ist PRO ASYL einfach ein Fürsprecher der Menschen, die ihre Freiheit und ihr Glück zu Hause nicht finden dürfen. Menschen, die geflohen sind und dabei oft auch ihr Leben aufs Spiel setzen.

Meine Damen und Herren, in der globalisierten Welt gibt es für den Warenverkehr kaum noch Mauern oder unüberwindliche Hürden.

Für Menschen schon.

Auf seeuntüchtigen Booten versuchen sie, über das Mittelmeer Europa zu erreichen und riskieren dabei, zurückgeschickt zu werden oder zu ertrinken.

Diese Menschen sind aus existentieller Not zum Weltbürger geworden – ähnlich wie Remarque, der gelegentlich angemerkt hat: „Mein Vaterland hat mich wider meinen Willen zum Weltbürger gemacht. Nun muss ich es bleiben. Zurück kann man nie.“

Es ist gut, dass diese Menschen, die wider Willen Weltbürger werden mussten, mit PRO ASYL einen Fürsprecher gefunden haben, der sich bedingungslos dem Leben verschrieben hat.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.